Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 76.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 24. September 1911. 60. Jahrgang. Nr. 661.

Nr. 152. Der Erzähler.

Kubas Rache.

Jagd-Humoreske von Ernst Staudt.

Feierabend im Dorf . . .

Das Aveglöckchen hat ausgeläutet. Ein leiser Nachklang verzittert fernerhin, wo der masurische Föhrenwald seine blauschwarze Silhouette gegen den roten Himmel stellt. Die Mädchen fegen das Herbstlaub von der Gasse. Hie und da lacht eine kreischend auf, wenn die in Gruppen einherschlendernden Burschen zu nahe kommen. Irgendwo eine melancholische Ziehharmonika. Es ist Samstag und Feierabend . . .

Bloß der Kuba schafft noch. Unter dem niedrigen, weit vorspringenden Dach seiner Hütte, die so ausschaut wie ein altes Männchen, das sich die Mütze tief ins Gesicht gezogen hat, sitzt er auf einem Klotz — Hemd und Schafspelzweste über der Brust offen — ein Stück Holz zwischen den Knien, das er mit dem Kehlmesser bearbeitet. Bei jedem Schnitt verzieht er den Mund und mahlt mit den Kiefern, als könne er dadurch nachhelfen.

Die einen halten den Kuba für sehr schlau, die andern für „dwatsch". Und vielleicht hat er wirklich einen kleinen Klaps weg, seit ihn der Förster von Kischkehmen beim Ausweiden einer gewilderten Ricke erwischt und mit dem Büchskolben niedergeschlagen hat. Das sind einige Jahre her. Der Kuba schnitzt Quirle und Löffel. Holzadler für Vogelschießen sind seine anerkannte Spezialität. Ebenso die Kunst, die Stimmen aller Tiere des Waldes täuschend nachzuahmen. Damit foppt er gelegentlich die Forstleute, gegen die er eine stille, passive Abneigung hat.

Wie der Jurek, der Wildheger des Herrn von Argelander in Heydekrug, eben tief in Gedanken daherkommt, hört er eine Rehkitz klagen, daß er richtig zusammenfährt:

Kuba: (wirft die langen, rund unterm Kopf geschnittenen Haare aus der Stirn und meckert ein kurzes Lachen).

Jurek: „Ah, du bist's wieder, Hundeseele!"

Kuba: „Häää — meinst, daß die Schmaltierchen auf der Gasse umherlaufen?"

Jurek: (wendet sich ab. Nach ein paar Schritten kehrt er um — wie unter einem Einfall, der noch überlegt sein will).

Kuba: (schielt mißtrauisch zu ihm auf; gegen den hinterlistigen Wildheger hat er eine besondere Abneigung, weil der erst kürzlich eine Haussuchung bei ihm hat vornehmen lassen).

Jurek (von ungefähr): „Kannst einem Spielhahn auch so gut nachmachen?"

Kuba: „Wenn ich einen Machandel krieg —"

Jurek: „Schnaps habe ich nicht bei mir; aber hier ist ein Dittchen.

Kuba: (legt eilfertig das Messer beiseite, drückt beide Hände gegen die vorgereckte Gurgel und balzt so natürlich, daß der Wildheger mit offenem Munde staunt).

Jurek: (bückt sich und tritt unter das Dach): „Ei der Tausend! Grad wie der alte Hahn, der jetzt zum Herbst noch aufbalzt!"

Kuba: „Tja — kommt vor nach so heiße Sommerchen."

Jurek: „Ich hab' ihn verhört und der Herr von Argelander will ihn abschießen übermorgen."

Kuba: „Häää —"

Jurek: „Was lachst?"

Kuba: „Wenn Euer Herr Patron das Hahnchen schießt, soll alle Tag Haussuchung bei mir sein."

Jurek (zwirbelt verlegen seinen Schnurrbart): „Mußt mir das nicht nachtragen. Es ging damals nicht anders. — Im übrigen hast recht: es ist ein Kreuz mit einem Jagdherrn, der zum Weidwerk nichts hat als das Geld und die Passion. So wie er den Finger krumm macht, is ein Loch in der Natur."

Kuba: „Häää — oder im Hosenboden von einem Treiber."

Jurek: „Und einen Hahn kann er doch schon gar nicht anspringen — mit seinen zweihundertfünfzig Pfund und dem kurzluftigen Geschnaufe. Aber er ist wie versessen darauf, grad' jetzt den Hahn zu kriegen und — hundert Mark hat er mir versprochen, wenn er ihn erlegt."

Kuba (trocken): „Ein schöner Haufen Dittchen, aber —" (fährt mit dem Zeigefinger unter der Nase entlang).

Jurek: „Nicht wahr? (Kratzt sich aufgeregt hinterm Ohr.) Wenn man so denkt, daß einem das aus der Nase gehen soll! Verflucht noch mal — (Zwirbelt den Bart und schaut vor sich hin; dann wieder beiläufig:) Was wird das, was du da machst?"

Kuba: „Ein Adlerchen — für die Kirchweih in Strochowo. Es ist die letzte im Jahr."

Jurek: „Du bist eigentlich ein Künstler, Kuba. Deine Adler sind die schönsten, die ich gesehen hab'. (Zögernd.) Aber ich mein — einen Spielhahn brächtest du wohl nicht fertig — was?"

Kuba: „Häää —" (macht listige Augen, zieht ein Stück Kreide aus der Tasche und zeichnet den Vogel in Lebensgröße auf ein Brett).

Jurek (klatscht sich begeistert auf die Schenkel): „Wahrhaftigen Gott! — Und wann könntest du schneiden?!"

Kuba: „Bei gutem Geld — morgen."

Jurek (wirft den Arm um seine Schulter und drückt ihn an sich): „Seelchen! Du bekommst mehr als du verlangst! Das Doppelte, Dreifache bekommst du! (Späht rasch unter dem Dach hervor, ob niemand in der Nähe ist. Wispernd:) Also höre, ich habe einen Plan —"

Kuba: (läßt Holz und Messer sinken und lauscht mit geneigtem Kopf — einen drollig lauernden Ausdruck in den wässerigen Augen).

Jurek: „Wenn du mir hilfst, wird es dein Schaden nicht sein, Kuba. Und wir sind Freunde für Zeit und Ewigkeit. (An seinem Ohr:) Morgen in der Früh schieß ich den Hahn —"

Kuba (mit einem Seitenblick, als wenn er nicht richtig gehört hätte): „Hääää — Ihr?"

Jurek (nickt eifrig und zieht ihn dicht an sich): „Ich schieß ihn und bring ihn her."

Kuba (trocken): „Und wann ist Haussuchung?"

Jurek: „Aber Freundchen! Es soll und wird niemand wissen. Also paß auf: In der Nacht zu Montag gehst mit dem hölzernen und dem geschossenen Hahn nach unserm Solzer Revier auf die Lichtung bei der Torfwiese. Da steigst auf die alte Kiefer, die sich nach der Wiese zu geneigt hat. Die Krone ist dicht und unten auf dem Ast spielt der Hahn . . . verstehst?"

Kuba: „Häää — der tote?"

Jurek: Seelchen! Der aus Holz natürlich — an einem Draht. Da wir uns lange vor Sonnenaufgang anstellen müssen und der Herr von Argelander auch noch kurzsichtig ist, geht das sehr gut. Die Hauptsache ist, daß du schön balzt wie vorhin — und im Moment, wo der Schuß knallt, läßt du den Hahn fallen — —"

Kuba: „Den hölzernen —"

Jurek (bohrt ihm neckisch die Faust in die kurzen Rippen): „Als ob der Lorbaß nicht wüßte, worauf es ankommt! Nein, Kubaschku, ich gehöre nicht zu denen, die dich für dammlich halten. Du wirst sogar so schlau sein, den Hahn unter die Weste zu knöpfen, damit er sich ein wenig warm anfühlt, sobald er fällt."

Kuba: „Häää — das könnt ich wohl tun. Wenn bloß nicht wieder die Haussuchung — —"

Jurek (eifrig): „Aber Trautster! Wer soll suchen lassen? Ich vielleicht? Es wird niemand was merken. Ich bring den Hahn morgen abend im Rucksack und laß dir auch den Sack hier, damit du bequemes Tragen hast. Und weil es jetzt schon kühl ist nachts und du nicht frieren sollst, bringe ich dir eine Flasche Machandel mit — ein Machandelchen, sage ich dir —" (küßt verzückt seine Fingerspitzen . . . und der Machandel zieht).

Kuba erklärt sich schmunzelnd bereit.

— — — — — — — — — — —

Vor Tau und Tag . . .

Nur ein schmaler, in weiß und rosa opalisierender Streifen auf dem See, der jenseits der Torfwiesen den Horizont abgrenzt, läßt erkennen, daß die Sonne im Aufstieg ist. Noch schläft der Wald — und auch die Lichtung ist in Dunkel gehüllt; aber die Baumkonturen verlieren sich nicht so wie im dichten Forst.

Zwei Jäger verharren hier laut- und regungslos im Unterholz.

Der Streifen am Horizont färbt sich purpurn. Aus dem Dunkel wird Dämmerung. Schon ist die schräge Fichte zu erkennen — und gleich darauf ein Schlagen, ein Knattern und Rauschen . . . der Hahn!

Noch sieht man ihn nicht — er scheint dicht am Stamm aufgebaumt — aber in dem nächtlichen Schweigen ringsum ist deutlich zu vernehmen, wie er scharrt und plustert unter vereinzelten halben Schnalzern.

Den Jägern pocht das Herz bis an den Hals — dem Jurek extrastark aus naheliegenden Gründen.

Endlich ist auf einem kahl vorspringenden Ast etwas Dunkles zu erkennen, das sich in torkelndem Spiel vor- und rückwärts bewegt —: das erste Morgentänzchen des alten Herrn . . . und gleich darauf die erste Balzstrophe.

Herr Dzislav von Argelander ist von seinem Wildheger instruiert, erst bei der dritten anzuspringen. Und wie diese einsetzt, erschrickt er selber über das Knacken und Brechen, das seine drittehalb Zentner im Busch verursachen. Schon glaubt er, daß der Rundgeschwänzte wieder abstreichen wird. Aber der Hahn hält. Der dunkle Körper tänzelt in grotesk steifer Haltung bis an die äußerste Spitze des Astes, erschöpft sich in Verbeugungen und zieht alle Register seiner Musik.

Da dröhnt der Schuß . . . vom leeren Ast her ein leises Klappen und im nämlichen Moment ein dumpfes Aufschlagen auf den Waldboden.

Jurek jauchzt. Nach dem prachtvollen Spiel ist er seiner Sache so sicher, daß er den Jagdpatron allein davonkeuchen läßt, um die Beute zu holen — und schon gelobt er dem Kuba im Geiste zehn Dittchen Extrahonorar, als der Herr von Argelander kopfschüttelnd daherkommt — mit einem Rucksack, in dem sich eine leere Machandelflasche befindet.

— — — — — — — — — — —

Kuba (schnitzt fleißig; bei jedem Schnitt verzieht er den Mund und mahlt mit den Kiefern, als könne er damit nachhelfen. Wie der Wildheger daherkommt, schaut er gar nicht auf).

Jurek (knirschend): „Oh du Luntruß von einer Hundeseele!"

Kuba (zieht bedauernd die Schultern hoch).

Jurek: „Und der Hahn, du Schuft! Wo hast du den Hahn!?"

Kuba (streicht sich den Bauch): „Häää — hinter die Weste geknöpft — — noch gestern abend. Es hätte doch vielleicht Haussuchung kommen können . . .

Aus der Geschichte der Pfarre Hiltrup.

Ein Kirchenneubau ist in der Geschichte der Pfarreien ein so seltenes Ereignis, daß er jedesmal ein Merkstein wird für viele Jahrhunderte. Hiltrup steht unmittelbar vor dieser Tatsache. Da ist es natürlich, daß der forschende Blick sich rückwärts wendet auf das Werden und Wachsen der Pfarre und Kirche.

Hiltrups Geschichte reicht bis in die vorchristliche Zeit zurück. Altsächsische Ansiedelungen bedeckten die Gegend, die einerseits vom Emmerbach, andererseits von einem uralten Handels- und Heerweg durchschnitten wurde, der von der Lippe über Hiltrup-Münster, Greven und Osnabrück zum Norden an die Küsten der beiden Meere führte. Der Schulzenhof Gogerink, auf dessen Grund Kirche und Dorf später erbaut wurden, bildete den Mittelpunkt der Siedelungen, um den sich viele andere Höfe feudaler Sachsensprossen, zum großen Teil noch heute erhalten, gruppierten. Wir nennen u. a. die jetzigen Güter Herding, Maser, Soest, Feldhaus, Schenking, Bornemann und Holsen. Den ältesten Namen für die Siedelung Hiltrup vermittelt uns ein Werdener Heberegister aus dem 9. oder Anfang des 10. Jahrhunderts. Es heißt dort, wo eine Anzahl Bauerschaften aufgeführt werden, die an Werdens Kloster Gefälle zu entrichten hatten, Sunnobrunnon, welcher Name von dem an der Nordseite in die Emmer fallenden, jetzt fast versiegten „Sunneborn" herrührt. In Urkunden späterer Zeit spielt der Name „Sunneborn" noch häufiger eine Rolle, u. a. 1235. Ein zweites Heberegister, herausgegeben von Lacomblet und nach Tibus verfaßt zwischen 1147—1160, enthält den Namen Hethelincthorpe, womit aber nach Ansicht von Tibus eine Siedelung bei Nordkirchen gemeint sein kann. Das älteste Register der Kirchen und Benefizien des westfälischen Bistumsanteils nennt unser Hiltrup 1313 Hyltorpe. Durch verschiedene Variationen gelangte der Name allmählich zu seiner heutigen Form.

In der nachludgerianischen Zeit tritt Hiltrup mehr in das Licht der Geschichte. Zu der ursprünglichen, d. h. vom hl. Ludgerus gestifteten etwa 40 Pfarreien gehört Hiltrup nicht. Schon die Lage und Abgrenzung und der geringe Umfang der Pfarre verraten das, und Tibus' scharfsinnige Untersuchungen beweisen es. Wie die Münster in engem Kranze umgebenden kleinen Pfarren Gimbte, Handorf, Angelmodde, Albachten, Roxel und Nienberge sich offensichtlich als Filial-Pfarren charakterisieren, so auch Hiltrup. Es umfaßt nur eine Fläche von 7712 Morgen, während die Urpfarreien im großen und ganzen nachweislich einen Umfang von 60 000—70 000 Morgen erreichten. Tibus stützt seinen Beweis für den Filial-Charakter von Hiltrup außer auf die Größe, Lage und Abgrenzung der Pfarre unter anderem darauf, daß es einen Teil der Freigrafschaft Münster bildete und zwar zum Freistuhl der Lamberti-Bauerschaft „Mekelenbeke" gehörte, welcher auf der „Dingbroker Heide" unweit des Gutes Feldhaus lag, also zur Hiltruper Pfarre gehörte; daß weiter eine Urkunde von 1233 die Zugehörigkeit der Kirche in Hiltrup zu St. Ludgeri bezeugt, welche Pfarre vom Bischof Hermann II. etwa 1180 nebst anderen aus St. Lamberti ausgeschieden wurde; daß endlich die Gründung des Ludgeristiftes mit der Errichtung des ältesten Kirchenteiles in Hiltrup zeitlich ungefähr zusammenfällt und auch das Patrocinium. — Hl. Clemens — auf Münsters Dom hinweist. Auch Weskamp schließt sich in seiner Einleitung zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Münster-Land dieser Ansicht von Tibus an. Wahrscheinlich enthält die Pfarre Hiltrup auch Teile der ursprünglichen Pfarrei Albersloh. Die Gründungszeit der Hiltruper Kirche in ihren ersten Anfängen als Annex ist u. W. nicht genau festgestellt.

Ebenso ist durch Urkunden nicht klipp und klar zu beweisen, wann die ältesten Teile des jetzigen Kirchleins erbaut worden sind. Weskamp ist der Meinung, daß der Turm und andere Teile der Kirche jedenfalls aus dem 12. Jahrhundert stammen. Tibus führt die Errichtung der Kirche auf Bischof Hermann II. (etwa 1180) oder einen seiner unmittelbaren Vorgänger zurück. Eingehend befaßt sich Nordhoff auf Grund des Baubefundes und ausgerüstet mit reichem Wissen auf dem Gebiet der ältesten christlichen Baudenkmäler Westfalens mit dieser Frage. Gründliche und umfassende Stilvergleichung führen Nordhoff mit zwingender Logik zu dem Resultat, daß Hiltrups Gotteshaus eine Gründung des Bischofs Burchard von Holte (1098—1118) sein muß und mit dessen Vorhaben, in Münster die Ludgeri-Kirche zu errichten, zusammenhing. Die Kirche ist ein romanischer Bau. Nordhoff bemerkt darüber: „Lassen wir die Frühblüten des Münsterländischen Kirchenbaues an uns vorüberziehen, so gibt es außer ganz vereinzelten Mauerresten nur ein etwas älteres Werk, welches, wie man annehmen sollte, schon eine Leistung der Münsterschen Bauleute ist: die Dreizahl der Türme von St. Mauritz. Die früheren Bauten oder vielmehr Bauteile weisen entweder, wie der Turm zu Liesborn, auf Soest oder noch fernere Bauschulen zurück, und selbst die große Stiftskirche in Freckenhorst folgt, bereits 1129, im Turmbau einer auswärtigen Vorlage. —

Die kleine Kirche zu Hiltrup verrät mit ihrem schlichten Äußeren wohl niemandem, daß sie zu den ältesten und merkwürdigsten Denkmälern der Landesarchitektur gehört. Vorab gebührt dieser Ruhm dem Westwerke, doch auch das Langhaus trägt einen guten Teil zur archäologischen Bedeutung des Gesamtbaues bei, insofern das Einschiff bei einer Länge von zwei Gewölben und einer ansehnlichen Breite eine hohe Altersstufe bekundet und der allerdings weit jüngere Chorbau nur ungelenk an das Schiff lehnt und aus dessen Achse merklich nach Süden abweicht. Daher stößt auch das ihm zeitverwandte Dach, welches Chor und Schiff in gleicher Höhe und Firstlinie befaßt, im Westen nicht auf das Mittel, sondern auf die Südhälfte des Turmes. Der letzte Vorgänger war, wie eine Kalkleiste zeigt, regelmäßig angeschlossen und zufolge seines Firstwinkels noch in gotischer Zeit.' — Der eigentliche Ostbau dürfte im 16. Jahrhundert entstanden sein. Die Zahlen 1519 und 1521 (Glocke) deuten darauf hin. Der neue Chorbau mit ⅝ Schluß bezweckte eine bedeutende Vergrößerung des Altbaues. — Der Turm ist wuchtig aufgebaut. Schon der Unterbau kehrt das Starke und Massige hervor, wie wir es bei vielen alten Dorftürmen finden, er hat als Lichter für die Innengelasse nur schmale Schlitze und einige andere Öffnungen. Die dicken Mauern und das Turminnere verraten nur zu deutlich, daß bei Anlage des Turmes darauf Bedacht genommen worden ist, ihn zu einer Zufluchtsstätte und einer Veste der Verteidigung zu gestalten, wenn Kriegsstürme ihn und das Kirchlein umbrandeten.

Und Stürme dieser Art hat die Pfarre und Kirche Hiltrup zahlreich über sich hinbrausen sehen, verheerend und vernichtend durch Brand, Schwert und Not. Die Wiedertäuferwirren warfen ihre Wellen auch in diese still-friedliche Pfarrgemeinde. Im Jahre 1534 ließ sich der Bischof Franz von Waldeck auf einem Landtage zu Hiltrup von den Ständen des Hochstiftes ihre Mitwirkung zur Niederwerfung der Wiedertäufer in Münster zusichern. Weskamp, der fleißige und erfolgreiche Durchforscher der münsterländischen Geschichte, berichtet als ausgezeichneter Kenner der Verhältnisse von weiteren Kriegsnöten. Im Dezember 1590 und September 1591 suchten holländische Truppen Hiltrup heim. Der Winter 1598/99 sah die spanischen Truppen hier hausen. Auch der 30jährige Krieg führte seine Geißel über Hiltrup. Eine Reiterabteilung des Herzogs Christian von Braunschweig lagerte hier im Mai 1622 und zog dadurch die Spanier, unter dem General Cordova, die Tilly gegen den Braunschweiger unterstützen wollten, auf Hiltrups Gebiet (August 1623). Noch nicht genug des Elends und der Not! Die Pfarrgemeinde sollte noch weiter des Dichters Wort an sich erfahren, daß der Krieg „ein furchtbar wütend Schreckenis" ist. Die kaiserliche Armee lagerte 1636 auf Hiltrups Boden und trieb es im Drangsalieren der Bevölkerung kaum weniger arg, als andere Kriegsvölker. Christoph Bernhard von Galen ließ 1660 die Aa in die Hiltruper Gegend ableiten, um den Mühlen im belagerten Münster das Wasser zu nehmen. Auch der Siebenjährige Krieg erforderte von Hiltrup seinen schweren Tribut, indem er einmal die Kirchspielseingesessenen mit schwerer Schatzung belegte und dann 1761 die Franzosen mit ihren Ausschweifungen und Drangsalen über sie kommen ließ. — Andererseits weiß die Geschichte auch von glänzenden Aufzügen zu berichten. Die neugewählten Bischöfe zogen von Wolbeck her feierlich in Münster ein. In Hiltrup nahmen die Landstände sie in Empfang, so z. B. 1652, als Christoph Bernhard von Galen Münsters Bischofsstuhl förmlich in Besitz nehmen wollte. (B. von Galen 1650—1678.)

Hiltrups Entwickelung nahm gegen Ende des 19. Jahrhunderts einen ungeahnten Aufschwung. Zwei große Missionshäuser erstanden in der Pfarre. Die Zahl der Einwohner hat sich in den letzten 40 Jahren mehr als verdreifacht. Sie stieg von 661 im Jahre 1871 auf annähernd 2000 im Jahre 1911. Eine aufblühende Industrie zog die Leute heran. Unter allen Einwohnern gibt es nur ca. 70 Evangelische bezw. Juden. Es ist daher erklärlich, daß dieses Wachstum der kath. Kirchengemeinde das Bedürfnis nach einem Neubau der Kirche gezeitigt hat. Über die Wahl des Platzes ist volle Einmütigkeit noch nicht erzielt. Wenn das neue Gotteshaus in naher Zukunft von einer erfreulichen Blüte der wirtschaftlichen Verhältnisse Hiltrups Kunde weithin ins Münsterland tragen wird, dann steht das alte Kirchlein da als ehrwürdiger Zeuge einer wechselvollen und oft wenig erfreulichen Vergangenheit, als monumentales Bindeglied zwischen der Zeit der Pfarrgründung und ihrer heutigen Blüte. Als ein sehr charakteristisches Bauwerk aus der Frühzeit Münsterländischen Kirchenbaues aber möge es vorbildlich werden für den Neubau, daß wir doch endlich in unserer Heimat wieder Kirchen bekommen, die nicht als fremdartige prunkende Kathedralen stören, sondern schlicht und heimatecht ins Land hinausgrüßen.

Im Wattenmeer.

Von Hugo Wisliceny.

Aus kurzem, unruhigem Schlafe schnelle ich von meinem Lager in die Höhe. Rabenschwarze Nacht rings um mich. Aber ein Krachen und Dröhnen dringt an mein Ohr, und ich fühle, daß mein Lager hin- und herschwankt. Sofort kam mir die Erinnerung.

Ich befinde mich in der Kajüte eines Dampfers, der in diesem Sommer die Fahrt von Bremen nach den Nordseeinseln eröffnet hat.

Ein prächtiger Tag war es, an dem ich den „Delphin" in Bremerhaven bestieg. Schon recht zahlreich hatten sich die Fahrgäste, deren Ziel meist die ostfriesische Insel Wangeroog war, an Bord des Dampfers in Bremen eingefunden, am Kai beim Kaiserhafen zu Bremerhaven kamen ihrer noch mehrere hinzu, und eilends und frohgemut dampfte „Delphin" nordwärts, der See, dem frischen Nordwinde entgegen.

Die Fahrt in der immer breiter werdenden Mündung der Weser war köstlich. Immer gen Norden, zwischen roten und schwarzen Bojen, Heultonnen, Baken und anderen Seezeichen im Fahrwasser des ausströmenden Weserflusses, dessen Wasser sich hier bereits innig mit dem der Nordsee verbindet. Friedlich und ohne Harm lagen dem Langlütjen-Sand gegenüber die Weserforts Brinkamahof da, wie Wanten im weiten Marschlande anzusehen. Wie ein große, tiefes Meer erschien die Wasserfläche bereits, die belebt war von zahlreichen Fahrzeugen, qualmenden Handelsdampfern und den vielgestaltigen, in der Anordnung von Mast und Segel so verschiedenen Seglern, von denen nur der Fachmann zu sagen weiß, ob es ein Ewer, Kutter, Schooner, eine Brigg, eine Tjalk, ein Logger oder dergleichen ist. Sie alle tummeln sich im Winde auf der weiten Wasserfläche, anscheinend nach Herzenslust, und doch müssen sie peinlich darauf Bedacht nehmen, daß sie im Fahrwasser bleiben, denn nur „wenige Schritte vom Wege", und sie sitzen auf einer Sandbank, einer Untiefe fest. Freilich, die Flut bedeckt alle diese Untiefen; erst bei Ebbe, zur Zeit des Niedrigwassers, treten viele der „Sande" offen zu Tage, für die Schiffahrt einen Schrecken bildend.

Die Orientierung ist hier, besonders zur Nachtzeit, nicht leicht. Aber da helfen ja die zahllosen Lichter dem Schiffer. Die Lichter von den Leuchttonnen, Feuerschiffen und Leuchttürmen. Zwischen Wesermündung und Jade-Einfahrt schiebt sich ein mächtiger Sand, genannt der Hohe Weg mit dem schönen Leuchtturm gleichen Namens (dabei ein Feuerschiff), nach Norden; seinen Ausläufer, die „alte Mellum", bezeichnet die „Alte Mellum-Bake". Eine der Schiffahrt gefährliche Untiefe ist die Robben-Plate, die sich inselartig mitten im Fahrwasser niedergelassen hat, und östlich engen das Fahrwasser ein der Eversand und „Meyers Legde", von denen drei Leuchttürme ihre warnenden Lichtstrahlen ins nächtliche Reich dieses großen Wassers senden.

Zwischen all diesen Hindernissen hat der überseeische Verkehr sich eine sichere Straße errichtet, und munter fährt auch unser „Delphin„ Volldampf voraus, ein Weser-Feuerschiff nach dem anderen zurücklassend, den Kurs auf den „Roten Sand" und dessen prächtigen, berühmten Leuchtturm. Flaggengruß wird getauscht mit einem stolzen Kriegsschiff, einem Linienschiff neueren Typs, das, von Wilhelmshaven kommend, mit dem Kurs auf Helgoland den unseres kleinen Passagierdampfers kreuzt. Bald ist im Osten der graue Leib des Schlachtschiffes mächtige Rauchwolken zurücklassend, verschwunden.

In dieser Höhe, rechts voraus den Roten Sand-Leuchtturm, hatten wir das offene Meer gewonnen; man merkte es auch an der Haltung unseres 400 Tonnen-Fahrzeuges. Die ersten Spritzer gingen über Bord, tief tauchte der Bug des Schiffes in die Flut, die sich schäumend zerteilte, vom Nordwinde gepeitscht Und das Fahrzeug begann sich zu heben und zu senken. Da eine Drehung nach Westen, beim Feuerschiff des Minsener Sandes, und die brandenden Wogen schlugen steuerbord, das Schiff von der Seite fassend.

Wir steuerten direkt auf die Insel Wangeroog zu, die ja bereits in Sicht war, und es galt, die Einfahrt zwischen Insel und Küste zu gewinnen, die sogenannte blaue Balje. Der Kapitän gab von der Kommandobrücke den Befehl zum Peilen, und sogleich traten zwei Leute mit langen Stangen backbord und steuerbord an die Reeling des Vorderschiffes, wo sie die Peilstangen ins Wasser versenkten und wieder herauszogen und dabei meldeten, ob sie auf Grund stießen. Noch war das Fahrwasser grundlos, aber bald meldete der Mann steuerbord 15 Fuß Wassertiefe, und von diesem Augenblick ab wurden es weniger. Die Maschine arbeitete nur noch mit halber Kraft, das Fahrzeug kam nur langsam vorwärts, und aller Augen hingen gespannt an den Vorgängen im Vorderschiffe und lugten nach der Kommandobrücke, die Entschließungen des Kapitäns erwartend. 12 Fuß Tiefe wurden gemeldet, 11 Fuß, 10, 9, 7 Fuß, schließlich gar nur 5 Fuß. Der Augenblick war kritisch; der Dampfer hatte fast gar keine Fahrt mehr. Wird er festsitzen? Wir hatten bereits Ebbe, und Vorsicht war geboten. Doch bald nahm die Tiefe des Wassers wieder zu, bis das Fahrwasser für die Peilstanden wieder grundlos war, wir waren in die „blaue Balje", in der sich offenbar im letzten Winter eine neue Sandbank gebildet und quer vor die Einfahrt gelegt hatte, gelangt, und bald darauf landete „Delphin" den größten Teil seiner Passagiere an der Landungsbrücke vor Wangeroog. Nur wenige blieben an Bord.

Es war 5 Uhr nachmittags, und der Dampfer sollte programmäßig gleich weiterfahren. Aber nichts von dem geschah. Der Kapitän erklärte, nicht weiterfahren zu können, da er bei dem noch immer weiter ablaufenden Wasser zum zweiten Male sicher nicht über die neue Untiefe in der blauen Balje kommen würde. Unter diesen Umständen wollte er erst beim nächsten Hochwasser — nachts 3 Uhr — die Fahrt nach Wilhelmshaven fortsetzen. Die wenigen noch an Bord befindlichen Passagiere hatten also das Vergnügen, es sich an Bord bequem zu machen und mit dem vorlieb zu nehmen, was ihnen eine Nacht an Bord des Dampfers im Wattenmeere bieten würde. Der Dampfer verließ alsbald die Anlegebrücke und suchte mit Hilfe eines kleinen Beibootes der kaiserlichen Marine die tiefere Fahrrinne auf, wo er liegen blieb.

Eine Nacht an Bord eines Dampfers im Wattenmeere! Konnte es etwas Reizvolleres geben? Verpflegung gab es auf dem „Delphin", und für die nächtliche Ruhe standen die Polsterbänke in den Kajüten zur Verfügung, zudem erhielt jeder Fahrgast Keilkissen und wollene Decke.

Der Abend kam; ein schöner, klarer, doch kühler Abend. Langsam senkte sich der Feuerball zum Horizont. Öde und leer lag das weite, gänzlich unbewohnte südliche Ufer der Insel Wangeroog vor uns, Sand, nichts als Sand, der immer mehr von der Ebbe entblößt wurde. Munter plätscherten die Wellen an die Schiffswand, und die Schiffsmaschine, die ja unter Feuer bleiben mußte, schlug gleichmäßige Takte zu dieser eigenartigen Musik. So lag das Fahrzeug still da, einer Insel im Wattenmeere gleich, das so feierlich und friedlich weit hinaus erglänzte, nach Osten in unermeßliche Fernen sich reckend, während südlich die oldenburgische Küste nur schwach zu erkennen war. Noch vor Sonnenuntergang streckte ich mich in einer Kajüte auf einer der Polsterbänke zur Ruhe nieder, denn am frühen Morgen, zur Stunde der Abfahrt, wollte ich auf Deck sein, um die Stunde des Sonnenaufganges nicht zu versäumen. Und unter dem Plätschern des Wassers an der Bordwand versank ich in dieser eigenartigen Situation in tiefen Schlaf . . .

Wie ein Traum kam mir das Erlebte vor, als ich gegen Mitternacht jäh erwachte. Doch was bedeutete das Getöse um mich herum? Ich zündete ein Streichholz an und schritt durch die große, im übrigen menschenleere Kajüte zur Treppe, die zu erreichen gar nicht so leicht war, da das Schiff sehr stark schaukelte. Endlich gelangte ich durch die Kajütentür auf Deck, wo mir sofort klatschender Regen ins Gesicht schlug. Auf dem Dampfer schien alles tot; vorn und hinten brannten je eine Laterne, und beim Schein der Laterne bemerkte ich eine dunkle Gestalt in Ölzeug und Südwester, die unvermeidliche kurze Pfeife im Munde. Es war die Schiffswache, die hier in nächtlicher Stunde sich langweilte. Ihr gesellte ich mich zu; trotz des Regens hielt ich aus und unterhielt mich mit dem Schiffsmanne. Die Situation war doch zu eigenartig; der Regen klatschte und der Sturm blies von Norden her in heftigen Stößen. Von jenseits Wangeroog hörte man ein starkes Sausen und Brausen in der Finsternis: es war die ankommende Flut, die der Wind noch beflügelte. Das Schiff schlingerte kräftig; man merkte, wie die Wassermenge in diesem Meeresarm größer und größer und damit kräftiger und tragfähiger wurde. Von höchstem Reize aber waren die vielen Lichter, die über dem Wasser zu schweben schienen und selbst auf sehr große Entfernungen hin die Finsternis durchbrachen. Von Norden her zuckte ein regelmäßiges Blitzen über die dunkle Fläche; es war das hier noch sichtbare Blitzfeuer vom Helgoländer Leuchtturm. Weiß und grell schien die Flamme vom Leuchtturm der Insel Wangeroog herüber, weiterhin blitzten andere Lichter auf, weiße und rote. Trotz Sturm und Regen machte ich Wanderungen über das ganze Deck, stieg zum Oberdeck und äugte in die Nacht hinaus; ich konnte mich nicht sattsehen an dieser erhabenen Meeresfläche, die in der Nacht nur noch großartiger, imponierender wirkte.

Als dann im ersten Morgengrauen leichte Lichter über die Wasserfläche schlichen — die Sonne hüllten regenschwangere Wolkenschichten dicht ein — und das Wasser seinen höchsten Stand erreicht hatte, wurde es lebendig an Bord. Kapitän und Mannschaft waren zur Stelle, die Maschine begann zu rattern, und, dicke Rauchwolken aus dem Schornstein stoßend, setzte sich der Dampfer in Bewegung. In eilender, unbehinderter Fahrt erreichte schon in früher Tagesstunde das Schiff sein Ziel: den ersten deutschen Kriegshafen an der Nordsee . . .

40. Verbandstag des Verbandes deutscher Architekten- u. Ingenieurvereine.

♂ **Münster**, 23. Sept.

Den heutigen zweiten Verhandlungstag des 40. Verbandstages eröffnete der Vorsitzende, Bayerischer Ministerialdirektor Reverdi-München um 9,30 Uhr. Die Abgeordneten sind vollzählig erschienen. Zunächst wird in geheimer Sitzung verhandelt über die Gründung einer eigenen Verbandszeitschrift. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde mitgeteilt, daß die Versammlung beschlossen habe, eine Verbandszeitschrift ins Leben zu rufen und den Verlag derselben der Firma Julius Springer in Berlin zu übertragen; ferner daß Maßnahmen getroffen werden sollen, die die Hergabe der Zeitschrift zum 1. Januar 1912 ermöglichen.

Nach der Vorlage des Voranschlages für 1912 betragen die Ausgaben 26 500 Mark, durch die die Einnahmen aufgezehrt werden. Der Verbandsvorstand beantragt, den Voranschlag zu genehmigen, ferner die Höhe der Abgaben der einzelnen Vereine und Verbände an den Gesamtverband auf 2,50 Mark für das Mitglied festzusetzen. Die Versammlung stimmt den Anträgen ohne Widerspruch zu.

Des weiteren wurde berichtet über ein juristisches Gutachten über die Zweckmäßigkeit gerichtlichen Vorgehens in Fällen unlauteren Wettbewerbs. Es handelt sich dabei um die Frage, ob es beim Vorliegen unlauteren Wettbewerbs für einen Verein zweckmäßig sei, auf eigene Hand vorzugehen oder die Hilfe des Verbandes in Anspruch zu nehmen. Vom Vorstande wird die Antwort dahin erteilt, daß ein einzelner Verein, der nicht juristische Person ist, zweckmäßig eine Verfolgung unlauteren Wettbewerbs dem Gesamtverband übertrage, während ein Verein, der die Rechte einer juristischen Person besitze, selbständig vorgehen könne. In letzterem Falle sei es aber wünschenswert, daß dem Verbande geeignete Mitteilungen gemacht werden.

Es wird alsdann berichtet über den Versuch des Verbandes deutscher Baugewerkmeister, zu erwirken, daß den Lehrkräften gewerblicher Lehranstalten (Baugewerkschulen) jegliche praktische Bautätigkeit versagt werden möchte. Der Verband hat sich in diesem auch des öfteren an die Behörden gewandt, allerdings ohne Erfolg. In der Versammlung kommt einmütig zum Ausdruck, daß eine Einschränkung bezw. Aufhebung der praktischen Baubetätigung jener Lehrkräfte im Interesse einer erfolgreichen praktischen Ausbildung der Schüler durchaus nicht zugegeben werden dürfe, da eine richtige Verbindung von Theorie und Praxis nicht zu entbehren sei. Doch müsse es ausgeschlossen sein, daß von den fraglichen Schulen selbständig Bauten übernommen werden.

Damit sind die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt, und es folgt die Beratung des wissenschaftlich-technischen Teiles.

Baurat **Körte**-Berlin berichtet über einzelne Vorkommnisse auf dem Gebiete des Wettbewerbswesens. Die Tätigkeit des Wettbewerbs-Ausschusses hat sich im verflossenen Jahre auf die Beurteilung einer großen Anzahl von Ausschreibungen erstreckt. Hervorgehoben zu werden verdient, daß ihm offenbar infolge seiner Tätigkeit verschiedene Entwürfe zu Wettbewerbsausschreibungen zur Begutachtung vorgelegt wurden, so daß er hierdurch in die Lage kam, von vornherein etwaige Abweichungen von den Wettbewerbsgrundsätzen zu verhüten. Eine Aufgabe besonderer Art wurde dem Ausschuß durch den Verbandsvorstand auf der Vorstands-Sitzung vom 19. Febr. ds. Js. überwiesen. Sie betraf die Beratung von Abänderungsvorschlägen zu den Wettbewerbsgrundsätzen, die der Bund deutscher Architekten auf Grund seiner Erfahrungen mit den Wettbewerbsgrundsätzen des Verbandes dem Verbandsvorstande eingereicht hatte. Der Ausschuß ersucht alle Mitglieder des Verbandes, seine Arbeit durch Überweisung von Material über einzelne Vorkommnisse zu unterstützen.

Der Ausschuß für neuzeitliche Bauordnungen teilt mit, daß eine neue Denkschrift ausgearbeitet werden solle, die sämtlichen Verbandsmitgliedern zugestellt werden wird. Bei diesem Punkte der Tagesordnung kommt es noch zu einer längeren Besprechung über die Frage der Bewohnung der Dachwohnungen, über die Abänderung der Gebührenordnung für Architekten und Ingenieure kann noch nicht Beschluß gefaßt werden. Verschiedene Vereine haben sich schon mit der Frage befaßt. Auch der Verein deutscher Ingenieure hat von seinen Vereinen Material zur Abänderung der Gebührenordnung gesammelt, ebenso liegen im Bunde deutscher Architekten Wünsche auf Abänderung einzelner Punkte vor. Der Verband wird im Laufe des Herbstes mit den übrigen an der Herausgabe beteiligten Vereinen in eine Besprechung des gesamten Materials eintreten und den Bund deutscher Architekten zu ihr einladen.

Es folgt eine ausgedehnte Erörterung über die Frage der Einrichtung des Hochschulunterrichts. Der Verbandsvorstand hat im vergangenen Jahre eine besondere Denkschrift: „Rechts-, Staats- und Wirtschaftswesen an den technischen Hochschulen" herausgegeben, die große Beachtung fand. Die große Tagespresse hat diese Denkschrift eingehend gewürdigt; auch das preußische Abgeordnetenhaus hat sich mit der Frage eingehend befaßt (Sitzung vom 15. März 1911). Der Verbandstag behandelte die Frage in seiner heutigen Sitzung ebenfalls in einer längeren angeregten Diskussion, da die Sache hinsichtlich der Ausbildung der Architekten und Ingenieure von wesentlicher Bedeutung ist. Der Vorstand verlangt in der Denkschrift die Einführung des juristischen Studiums in den Lehrplan und die Prüfungs- und die Promotionsordnung der technischen Hochschulen. Vor allem soll ihm während der ersten Semester ein größerer Raum als bisher eingeräumt werden, während die volkswirtschaftlichen Studien eine Einschränkung erfahren könnten. In der Hauptsache sei darauf zu sehen, daß die Studierenden nicht zu lange Zeit auf den Hochschulen zurückgehalten würden. Der Verband verhehlt sich die Schwierigkeiten nicht, die ihm bei der Durchführung seiner Absichten und Forderungen erwachsen werden. Der preußische Landtag hat zu der Frage keine ausgesprochene Stellung genommen, sondern die Angelegenheit zur weiteren Verfolgung den einzelnen Universitäten überlassen. In Universitätsstädten haben sich infolgedessen Ortskomitees gebildet. Der Verband betont, daß diese bestehen bleiben und die Angelegenheit im Auge behalten müßten. Der Vorsitzende wies noch darauf hin, daß man in Bayern beabsichtige, ein fünftes Studienjahr einzuführen, ohne das volkswirtschaftliche und das juristische Studium zu berücksichtigen.

Über die internationale Architekturausstellung in Rom, die vom März bis Oktober 1911 stattfinden sollte, und bei der der Verband durch Baurat Neher vertreten ist, wurde insofern geklagt, als die ungenügende Vorbereitung der Ausstellung und die späte Versendung der Reglements es vielen deutschen Architekten unmöglich gemacht habe, sich rechtzeitig zu melden; außerdem sei die Architektur-Ausstellung auf einen so kleinen Raum beschränkt worden, daß sie kein treffendes Bild von den Leistungen der deutschen Architektenschaft habe geben können.

Betreffs einer Eingabe des Verbandes zum Reichsgesetz über die Wertzuwachssteuer wird ausgeführt: Der Düsseldorfer Verein, der seitens des Verbandes beauftragt war, eine Eingabe zu bearbeiten, hat diese dem Verbandsvorstande erst so spät vorgelegt, daß sie bei den Kommissionsberatungen im Reichstage keine Verwendung mehr finden konnte. Der Abgeordnete des genannten Vereins bedauert die Verzögerung außerordentlich, bemerkt aber, daß diese auf äußere Umstände zurückzuführen sei und nicht dem Verein zur Last gelegt werden könne. Einmal sei die Zeit sehr knapp bemessen gewesen, zum anderen habe die 15. Kommission bereits eine andere Fassung des Entwurfs angenommen, wodurch die Arbeit wesentlich erschwert worden sei. Der Antrag des Vorstandes, die Frage vom Arbeitsplane abzusetzen, wird ohne weiteres angenommen.

Über die „Ästhetik" der Baustoffe hat der Verband eine Denkschrift ausarbeiten lassen, die allen Verbandsmitgliedern und allen in Frage kommenden Behörden zugestellt worden ist. Die Denkschrift hat bei den Behörden im allgemeinen großen Anklang gefunden, weniger jedoch bei einem Teile der Industrie. Während der Ausarbeitung der Denkschrift wurde der Verbandsvorstand von dem Bunde deutscher Industrieller ersucht, sich an einem Ausschuß zu beteiligen, zu dem sich verschiedene mit dem Bauvereine in Zusammenhang stehende Industrien zusammengetan hätten, um über die Beseitigung von Auswüchsen des Heimatschutzvereins zu beraten. Der Geschäftsführer berichtet kurz über die Versammlungen jenes Ausschusses. Die letzte Sitzung hat im März stattgefunden; weitere Sitzungen sollen im Laufe des Winters folgen. Der Vorstand ersucht die Versammlung, sich mit der bisherigen Art der Vertretung des Verbandes und ihrer Fortsetzung einverstanden zu erklären. Widerspruch erfolgt nicht.

Über die Abschaffung der Schiedsgerichte und Einsetzung besonderer Baugerichte nach Art der Gewerbegerichte hat der Architekten- und Ingenieurverein dem Verbandsvorstande ein Gutachten erstattet, in dem Vorschläge zur Lösung dieser Frage gemacht werden. Das Gutachten hat den Mitgliedern der Ausschüsse für Architektur- und Ingenieurwesen vorgelegen, die sich in der Mehrzahl zustimmend ausgesprochen haben. Allgemein ist man heute der Ansicht, daß die Frage vorläufig noch nicht spruchreif sei, daß sie aber weiter verfolgt werden müsse.

Zur Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen führt der Geschäftsführer aus, daß durch Beschluß der Abgeordnetenversammlung zu Frankfurt a. M. 1910 die Vereinigung Berliner Architekten, der Architektenverein zu Dresden und der Architekten- und Ingenieurverein zu Hamburg aufgefordert worden sei, ein Gutachten darüber abzugeben, ob der zweite Teil des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen zur Einführung zu empfehlen sei oder nicht. Nur der Hamburger Verein hat über diese Frage sich geäußert. Der Berliner Verein hat sich nur dahin ausgesprochen, daß er die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes für unzweckmäßig halte. Inzwischen hat ein gemeinschaftlicher Erlaß der Minister für Handel und Gewerbe und für öffentliche Arbeiten die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes noch nicht für zulässig erklärt. Eine Anregung aus der Versammlung, mit einer Eingabe seitens des Verbandes an die Regierung zwecks Revision des Gesetzes heranzutreten, wird seitens der Delegierten für unzweckmäßig und aussichtslos erklärt; man beschließt, in dieser Frage zunächst eine abwartende Stellung einzunehmen.

Nach Erledigung aller Punkte der Tagesordnung beantragt der Verein Cöln, einen besonderen Ausschuß für Wohnungswesen einzurichten. Der Antrag wurde nach ausführlicher Besprechung abgelehnt, und es wurde beschlossen, daß die bisher bestehenden Ausschüsse für Wohnungswesen den Verband bei Wohnungskongressen vertreten sollten, damit auf diese Weise dem Verbande ein gewisser Einfluß auf die Entwicklung des Wohnungswesens gesichert werde.

Als Ort des nächstjährigen Verbandstages wird München bestimmt.

Darauf ergreift Prof. **Baumeister**-Karlsruhe als ältestes Mitglied des Verbandes das Wort und spricht dem Vorstande für seine exakte Geschäftsführung während seiner Amtszeit und besonders während dieser Tagung den Dank aller Delegierten und des ganzen Verbandes aus. Lebhaftes Bravo begleitet die Worte des Redners. Die Delegierten erheben sich zum Zeichen ihrer Anerkennung von den Sitzen.

Der Vorsitzende, der nunmehr aus seinem Amte ausscheiden wird, dankt im Namen des Vorstandes und im eigenen Namen für die unerwartete Ehrung und schließt den diesjährigen Verbandstag mit den Worten: „Ich kann von meinem Amte mit der frohen Sicherheit scheiden, daß dem künftigen Vorstande derselbe Dank wird gespendet werden können wie dem heutigen. Ich sage nicht Lebewohl, sondern auf Wiedersehen auf der nächsten Versammlung."

Handel und Industrie.

In dem Konkurs der Niederdeutschen Bank zu Dortmund schwebte vor dem Zeller Oberlandesgericht als zweite Instanz ein Prozeß zwischen einem Bentheimer Kaufmann und der Konkursverwaltung der genannten Bank, in dem das Gericht eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt hat. Es handelt sich dabei um den bei diesem Konkurs typischen Fall des Depositengläubigers, dessen Depot zur Zeit der Konkurseröffnung bei der Berliner Handelsgesellschaft verpfändet war. Die Bank war zwar in dem vorliegenden Falle zu dieser Verpfändung nach den zwischen ihr und dem Kunden getroffenen Vereinbarungen an sich berechtigt, sie war aber auch gleichfalls verpflichtet, dem Deponenten gleichartige Papiere demnächst zurückzuliefern. Die Wertpapiere sind nun von der Berliner Handelsgesellschaft zwangsweise verkauft worden. In diesem Vorgehen erblickte der Depositengläubiger ein Verschulden der Konkursverwaltung und machte Schadenersatzforderungen geltend, und zwar beanspruchte er die Kursdifferenz der Wertpapiere zwischen dem Tage des Zwangsverkaufs und einem späteren Tage, weil die Papiere inzwischen erheblich gestiegen waren. Das Gericht stellte sich auf die Seite des Depositengläubigers als Beklagten und entschied gegen die Konkursverwaltung indem es ein Verschulden seitens der letzteren feststellte. Aus den Entscheidungsgründen geben wir nach dem „H. C." folgende wichtige Punkte dem Sinne nach wieder. Es wird zunächst der bedeutsame Rechtsgrundsatz aufgestellt, daß die Gemeinschuldnerin zwar berechtigt war, diese Wertpapiere zu verpfänden, sie war aber demnächst verpflichtet, falls sie nicht in der Lage war, die ihr selbst verpfändeten Wertpapiere zurückzuziehen, gleichartige Stücke zurückzugewähren. Diese von der Bank vor der Konkurseröffnung eingegangene Verpflichtung blieb aber auch für die Konkursverwaltung bestehen und gewährte infolgedessen dem Gläubiger einen Aussonderungsanspruch. Dieser Rechtsstandpunkt ist von außerordentlicher Wichtigkeit und dürfte bei diesem Konkurse noch eine große Rolle spielen. Die natürliche Rechtsfolge ist nun, daß durch den Verkauf der Wertpapiere seitens der Berliner Handelsgesellschaft die Konkursverwaltung von der Verpflichtung der Rückgabe gleichartiger Stücke nicht befreit wurde. Wohl ging das Eigentumsrecht des Depositengläubigers an den Wertpapieren durch den Verkauf unter, dies geschah aber erst jetzt, also durch den Verkauf, nicht etwa schon durch die Hingabe an die Bank bezw. Gemeinschuldnerin oder durch die Weiterverpfändung an die Berliner Handelsgesellschaft. Im übrigen aber ist der Zwangsverkauf durch die Berliner Handelsgesellschaft ohne jede Rechtsnachfolgen für den Depositengläubiger geblieben, denn ein rechtswirksamer Verkauf diesem gegenüber hätte nur durch die Konkursverwaltung der Gesamtschuldnerin erfolgen können. Die Unterlassung derselben wird deshalb als ein grundlegendes Verschulden angesehen, das die Konkursverwaltung zum Schadenersatz verpflichtet.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Tendenz. Meldungen aus Paris, die eine baldige friedliche Beilegung der Marokkoverhandlungen in ziemlich sichere Aussicht stellen, die bessere Haltung der Westbörsen, die Befestigung New-Yorks und einige Preiserhöhungen am englischen Eisenmarkt boten dem heutigen Verkehr eine gute Anregung. Auf allen Gebieten erfolgten Deckungen, die zum Teil ansehnliche Kursbesserungen herbeiführten. Canada stiegen um mehr als 3 Prozent. Auf Montanwerte wirkte auf das Gerücht von einem guten Jahresabschluß der Aumetz Friede-Gesellschaft günstig ein. Elektrizitätsaktien gewannen teilweise ein Prozent und darüber. Sehr fest lagen auch russische Fonds und Bankaktien, während Österreichische Werte fast geschäftslos blieben. Der Verkehr bewegte sich im allgemeinen in ruhigen Bahnen, was zum Teil aus dem schwachen Besuch der Börse wegen des jüdischen Feiertages erklärt wurde. Aber die Spekulation beobachtete anderenteils auch Zurückhaltung mit Rücksicht auf die Möglichkeit neuer New-Yorker Überraschungen. Die Festigkeit blieb aber im vollen Umfange bestehen. Tägl. Geld 2,50 Prozent und darunter, Ultimogeld 6,625 Prozent. — In der 2. Börsenstunde setzten Canada-Aktien ihre Steigerung auf große Londoner Arbitrage-Käufe kräftig fort. Erhebliche Besserungen erfuhren ferner Schiffahrtsaktien. Deutsche 2prozentige Reichsanleihe gewannen 0,25 Prozent. Auf allen übrigen Umsatzgebieten gestaltete sich schließlich der Verkehr bei durchweg anziehenden Kursen wesentlich lebhafter.

Die Börse schloß recht fest, ziemlich zu den höchsten Kursen des Tages. Canada- und Phönixaktien waren bevorzugt. Industriewerte des Kassamarktes meist höher. Schiffahrtsaktien gefragt.

Nachbörse.

Österr. Kredit	201,65	202,15	Anatolier 60%	000,00	000,00
Berl. Handelsges.	165,15	165,65	Baltimore & Ohio	97,25	98,25
Commerz-Disk.-B.	115,00	115,25	Kanada Pacific	224,25	227,50
Darmst. Bank	123,75	124,25	Orientbahn	154,00	154,85
Deutsche Bank	260,25	261,30	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	184,85	185,15	Ital. Meridionalb.	118,00	117,00
Dresdener Bank	154,15	154,65	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	123,50	123,75	Pennsylvania	000,00	00,00
Schaaffh. Bankv.	133,85	134,25	Luxemb. Pr. Heinr.	145,00	145,50
Russische Bank	149,25	151,25	Warschau Wiener	203,85	204,75
Wiener Bankv.	000,00	000,00	5% D. Reichsanl.	82,30	82,65
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	153,00	000,00	4% Russ. Anl. 1901	89,65	90,25
do. Südbahn	21,50	21,75	Türkische Lose	169,25	167,00

Bochum. Gusstahl	221,85	224,00	Harpener	175,00	176,0
Deutsch-Luxbg. V.	183,75	185,50	Grosse Berl. Str.-B.	192,25	193,0
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	125,50	127,1
Laurahütte	159,00	159,75	Hansa Dampfschiff	179,00	181,0
Rheinisch. Stahl	153,65	154,25	Nordd. Lloyd	93,25	93,85
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	176,65	178,5
Gelsenkirchen	191,25	192,00	Allg. Elektr.-Ges.	263,00	264,65

Tendenz: fest.

Kassabörse.

	22./9.	23./9.		22./9.	23./9.
Wechsel Amst. k.	000,00	168.70	Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80 65	80,60	Ung. Goldrente	92,75	92,60
Check London	20.46	204,45	Schatzscheine	99,50	100,10
„ Paris	81 30	81.35	Sächs. Rente	82,30	82,30
Wechs. Wien	84,65	84.70	Rh.-W. Rentenbr.	100,30	100,30
„ Ital. Pl. k.	81.00	80,85	„	90,00	90,00
Russ. Noten	216 25	216.35	„ Rhein. XX-XXI	100,20	100,20
Privatdiskont	4⅜	4⅜	do. XXII-XXIII	96,00	96,00
4% D. Reichsanl.	101,80	101,80	III-VII, X,		
3½% „	72.50	92.50	XII-XVII, XXIV-		
3% „	82.40	82.60	XXVII, XXIX	90,00	90,00
4% Pr. Konsols	102,00	101,90	„ XXVIII 16	90,00	90,00
3½% „	92,50	92.50	„ XVIII	87,20	87,20
3% „	82,20	82.40	„ IX, XI, XIV	84,80	84,80
Bayer. Handelsb.			W. Prov.-Anl. III		
Pfdb. unk. 1912	100,50	100 80	unk. b. 1909	100,30	100,30
Berl. H. P. abg.	97,00	97,00	do. IV „ u. V 1915	101,10	101,10
do.	89,10	89,10	do. IV 09	97,00	97,00
Rh.-Westf. B.-Pf.			do. II, III, IV	90,25	90,30
X. unk. 10	98,80	99,00	do. IV, VIII,		
Westd. Bd.-Cr.-Pf.			X (1915)	90,30	90,40
VI unk. 10	99,80	99,80	do. II	84,50	84,50
do. III unk. 05	90,00	90,20	Dortm. St.-Anl.	99,30	99,30
Preuss. Centr. Bd.			Münster. Stadt-		
von 1890	99,60	99,00	Anleihe	93,00	93,00
do. 99 unk. 09	98,90	98,90	Westf. Pfdbr. 3½%	90,70	90,70
„ 86, 89	89,80	89,90	„ 4%	99,90	99,90
„ 94, 96 unk. 06	89,00	89.00	Köln-Mind. Pr.-Al.	134,25	135,80
„ 1901 unk. 13	89,80	89,80	Ostafr. Zollobligs.	94,00	94,10
Pr. Pfdbr. Br. 25			Barmer Bankv.	125,00	125,00
unk. 14	98,75	98,80	B.-M. Bk. Elbf.	155,00	155,00
do. 27 unk. 15	99,10	99,25	Berl. Handelsges.	165,10	165,75
do. 28 unk. 1917	99,50	99,25	Komm. & Disk.	115,25	115,15
do. 29 unk. 1919	99,50	99,50	Deutsche Bank	260,25	261,00
do. 30, 31 unk.	100,25	100,25	Diskonto-Komm.	184,70	185,25
do. 26 unk. 14	92,50	92,50	Dresdener Bank	154,30	154,75
do. 24 unk. 1912	90,60	90,10	Essener Bankv.	129,90	130,00
Pr. Com. Obl. VI			Ess. Kreditanst.	163,50	163,75
unk. VII unk. 17	100,25	100,25	Mitteldtb. Bank	114,10	113,75
do. VIII unk. 18	100,25	100,25	Märk. Bank	104,50	105,00
do. IX unk. 20	101,00	101,00	Osnabr. Bank	120,00	120,00
Arg. Gd. A. inn.	000,00	000,00	Rheinische Bank	111,50	111,25
Italien. Rente	000,00	000,00	Rh. Diskont.-Ges.	125,80	125,80
Rumänien 1899	93,50	93,60	Schaaffh. Bv. alte	134,00	134,40
Rumänien 1893	92,60	92,60			

Industriewerte.

Allg. Elekt.-Ges.	232,50	234,25	Königsbrauerei	165,00	165,00
Alumin.-Industrie	192,60	191,25	König Wilhelm	243,00	242,00
Allg. Lok. & Strb.	158,00	158,50	do. do. St.-P.	321,00	321,00
Anglo Guano	116,40	115,00	Königsborn. Bgb.	203,25	205,00
Arenb. Bergbau	338,10	338,50	Kronprinz Ohlige	331,00	332,00
Baer & Stein	411,00	413,50	Küppersbusch	226,00	225,00
Berzelius	118,90	118,75	Lapp	75,00	75,00
Bielefeld. Masch.	495,00	493,70	Laurahütte	159,10	159,20
Bochum. B. Lit. C.	86,40	86,50	Märk. W. Berg.	130,75	130,00
Boch.-Gels. Str.	140,00	140,00	Magdeb. Bergw.	506,00	506,00
Boch. Gusstahl	221,50	224,25	Massener Bergw.	127,00	127,25
Bochum. Viktor.	119,00	119,25	Menden u. Schw.		
Buderus	111,00	111,00	St. Pr.	000,00	000,00
Chem. Weiler	227,00	227,75	Mülh. Bergb.-G.	168,00	169,00
Cölner Bergbau	441,50	441,50	Neu Westend	000,00	000,00
Concordia Bergw.	280,25	282,50	Nordd. Lloyd	93,20	93,50
Consolidation	330,25	336,00	Nordpark	00,00	00,00
Deutsch-Luxemb.	188,80	185,25	Oberschles. Eisen-		
Donnersmark	292,50	294,00	bahnbedarf	92,80	93,10
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00	do. Eisenindust.	80,50	81,00
Düsseldt. Eisbhd.	231,50	233,00	Orenst. & Koppel	208,00	209,50
„ Eisen	157,00	157,00	Phönix	243,00	245,30
Dynamit Trust	177,25	178,25	Rhein. Braunkohl.	167,00	167,25
Elberf. Farbenf.	495,00	496,00	do. Metall	96,25	96,25
do. Papierfab.	80,70	83,70	do. do. V. A.	93,00	93,00
Elektrisch. Unter-			do Möbel	148,25	145,50
Zürich	193,40	194,50	do. Nassau	339,10	341,00
Eschweil. Bergw.	170,00	170,00	do. Stahlw. A.	154,00	155,00
Fac. E. Mannstädt	157,25	158,10	do. West. Ind.	132,75	132,75
„ „ Vorz.-A	159,25	162,00	do. do. Kalkw.	178,00	179,00
Gasmot. Deutz	133,00	132,50	Rombacher	167,50	169,75
Gelsenk. Bergwk.	190,90	191,50	Rote Erde	82,75	82,25
do. Gusst.	71,25	71,20	Schlegelbrauer.	156,00	158,00
Gerresheim. Glas	247,50	247,00	Schulz Knaudt	135,25	133,50
Ges. für elek. Unt.	174,75	177,90	Siegen-Solingen	82,00	81,75
Gr. Berl. Strassb.	192,00	193,25	Vereinigte Chem.		
Hamb. Packetf.	125,50	127,25	Charlottenbg.	353,00	355,75
Hansa	178,50	180,50	Ver. Köln-Rottw.	298,00	300,00
Harkort Br. Akt.	126,25	125,25	Vorwärts Spinn.		
do. Vorz.-Akt.	143,00	145,00	Bielefeld	00,00	00,00
Harpener Bergb.	175,40	176,50	Wasserw. Gelsenk.	200,50	201,50
Haspe	162,00	168,00	Westf. Drht.-Ind.	159,40	159,50
Hedwigshütte	164,25	164,00	do. Drahtwerke	185,25	187,60
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	do. Kupfer	102,25	104,90
Höfel Brauerei	168,25	169,50	do. Stahlwerke	61,60	62,25
Hösch Eis. u. St.	316,25	317,00	Wickinger	99,50	99,00
Humboldt Masch.	132,25	132,00	Wissener	000,00	000,00
Ils. Bergbau	443,50	443,50	Witten. Gusstahl	186,50	187,00
Kattowitzer	214,00	216,30	Witten. Stahlr.	240,25	244,00
Kirchner & Co.	425,50	426,00			

Produktenbörse.

Berlin, 23. September.
Weizen: Sept. 000,00. Okt. 000.00, Dez. 212,50, Mai 215,50
Roggen: Sept. 000,00. Okt. 185 00, Dez. 181,50, Mai 197,50
Hafer: Sept. 000,00, Dez. 186,50, Mai 192,00.
Mais: amerik. mixed Sept. 000,00. Dez. 000,00
Rüböl: Okt. 00,00, Dez. 00.00. Mai 00,00.
Weizenmehl 25,75 bis 29,25.
Roggenmehl 22.20 bis 24,40.



Mertens Betten- und Möbelhaus Münster i. W.

Federn.

Doppelt gereinigt und entstäubt.

Pro Pfund 0,35, 0.38, 0.50, 0.75, 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 6.—, 7.50, 9.—, 12.—.

Dem Artikel F... me ich besondere Aufmerksamkeit. Sämtliche Federn si... lt gereinigt, durch Sortiermaschinen verlesen, einer Waschu... nd Aufdämpfung von zirka 140 Grad Celsius ausgesetzt, wodurch ein Zusammenballen oder Aufeinanderkleben bei täglichem Gebrauch, selbst bei Schweissausdünstungen vollständig ausgeschlossen ist. Jede einzelne Sorte ist vollständig ausgewählt und gebe ich weitestgehende Garantie für Entstäubung, Haltbarkeit und Füllkraft.

Sämtliche Bettstoffe sind in meiner Bettnäherei genäht, auch werden diese gewachst u. auf Wunsch mit Lederecken versehen. Dadurch ist ein Durchdringen der Federn unmöglich gemacht.

Betten.

Holzbettstelle mit bester roter Sprungfeder-Matratze und Keil, schwer gearbeitet . . . Mk. **38.—**

Muschelbettstelle mit Patent-Matratze und Auflage . . . . . Mk. **45.—**

Engl. Bettstelle im Rahmen gearbeitet mit Ia. rotem Sprungrahmen und Keil . . . . . Mk. **55.—**

Grosse Eisenbettstelle mit Auflage . . . Mk. **12.50**

Grosse Eisenbettstelle mit Spiralboden und Auflage . . . . . Mk. **17.—**

Grosse Eisenbettstelle, weiss lackiert mit Spiralboden und Auflage . . . . . Mk. **25.—**

Elegante Kinderbettstellen
in grosser Auswahl zu wirklich billigen Preisen von Mk. **7.50** an.

~ Zugfeder-Matratzen. ~
Eigene Anfertigung von Mk. **12.—** an.

Schlafzimmer.

Grethe	modern gearbeitet, mit Glaseinlage und Marmor M.	**275**
Martha	eig. Anfertigung, absolut solide Arbeit, kompl. m. Marmorpl.	**290**
Johanna	sehr modern, komplett mit Marmor . . . M.	**260**
Agnes	echt Eiche mit hohem Marmor . . . M.	**298**
Hedwig	besonders schwer mit modernem hohen Marmor . M.	**330**
Dina	hochmodern beste Verarbeitung . M.	**350**
Irma	solides eich. Zimmer, Schrank mit Spiegelglas u. Marmor M.	**375**

Möbel.

Kleiderschränke	26.—, 29.50, 34, 38, 50, 55, 65, 75 M.
Kommoden	28, 34, 36 M.
Waschkommoden	28, 32 M.
Waschtische	12, 16, 18.50, 20, 23, 25 M.
Nachtkonsolen	8.50, 10.50, 12, 14, 17.50, 21 M.
Küchenschränke	50, 65, 70 M.
Küchenanrichten	45, 54, 60 M.
Vertikows	38, 44, 46, 49, 52, 54, 56 M.
Sofas in Plüsch	50, 56, 60, 75 M.
Tische	7, 10, 12, 13.50, 15, 17.50, 22, 25 M.
Stühle	2, 2.25, 3, 4, 5 M.
Trumeaus	32, 37.50. 40, 45, 54 M.

Moderne Küchen in allen Preislagen
in Pitsch pine kompl. von Mk. 135 an.
Bielefeld.

Beachten Sie bitte meine 9 grossen Schaufenster Ludgeristrasse 34.

„Beste Matratze der Welt" 24 Mark.
25 Jahre Garantie.
Hamm i. W.

Windhoff

Neue Typen:

6/18 PS. Viercylinder		10/30 PS. Viercylinder mit 4 Geschwindigkeiten	
7/21 „	„	17/45 „ „ „ 4	„
8/24 „	„	15/40 „ Sechscylinder „ 4	„

Unsere neuen Typen zeichnen sich wieder durch einfache übersichtliche Konstruktion, geräuschlosen Lauf (eingekapselte Ventile) und gediegene, elegante Ausstattung aus.



Windhoff.

Wir bitten um Besichtigung unserer Neuheiten auf der

Internat. Automobil - Ausstellung

vom 12. bis 22. Oktober in Berlin, Zoologischer Garten,
Halle 2, Stand No. 60.

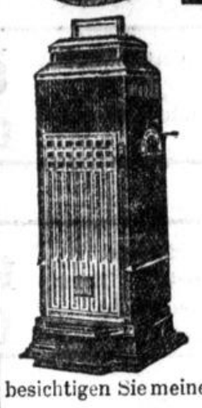
Gebr. Windhoff, Rheine i. W.
Filialen:
Essen-Ruhr, Leipzig, Nürnberg.
Katalog M. A. kostenfrei.

Wir vergeben noch **gute Bezirke** an kapitalkräftige **Alleinvertreter.**

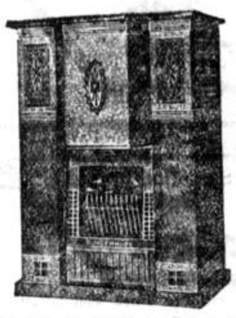
Windhoff

12a

ÖFEN.



Modern, sparsam, sinnreich konstruiert
Ia. Ausstattung
Ia. Fabrikate
wie:
Juno, Reißmann, Oranier etc.



Dauerbrand-Öfen
Amerikaner
Kamin-Öfen.

Bevor Sie einen Ofen kaufen,
besichtigen Sie meine grossen Ofen-Ausstellungen im Schaufenster u. im Lager.

Preise unerreicht billig.

Herm. Franken
Fernruf 1570. Inh. **F. A. Ammelounx.** Fernruf 1570.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unseren lieben, unvergeßlichen Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, den

Gutsbesitzer
Gerhard Storm gen. Gausling

heute morgen ½9 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzer Krankheit infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen recht christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente, sanft und gottergeben im 98. Lebensjahre, nachdem es ihm vergönnt war, am 15. Oktober 1910 seine goldene Hochzeit feiern zu können.

Die Seele des teuren Entschlafenen empfehlen wir der christlichen Fürbitte, besonders dem Gebete der Priester am Altare.

Gatenhorn, Wettringen, Hauenhorst, den 22. September 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. September, morgens 9½ Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt in der Kirche zu Hauenhorst.
NB. Leidtragende von Rheine können den Zug 9 Uhr ab Rheine benutzen.

Kath. Arbeiter-Verein.

Versammlung
am Sonntag, 24. Septbr.

Verein Ost: abends 8 Uhr im Vereinssaal **Vortrag:** Die Missionen v. Paraguay. (Pfr. Auling.) Frauen sind eingeladen.

Verein Überwasser: abends 8 Uhr im Saale der Brauhauswelle, Steinfurterstr., **Vortrag:** „Die Christenverfolgungen in den ersten 3 Jahrhunderten". Frauen sind eingeladen.

Krankengeld-Zuschußkasse: Sonntags von 11½—12½ Uhr bei **Pape,** Clemensstr. Zum Quartalsschluß sind am Sonntag, den 24., die noch restierenden Beiträge zu entrichten.

Der Vorstand.

St. Vinzenzverein.

Ausflug nach Mecklenbeck
am Donnerstag, d. 28. Sept. 1911.
Abfahrt um 2,50 nachmittags (Strecke Dulmen).
Sämtliche Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Verwaltungsrat.

Auf zur Kirmes nach Sendenhorst.

Aufgestellt sind nur **erstklassige Geschäfte.**
Großer Jubel und Trubel.
Es laden freundlichst ein
Die Besitzer und Wirte.

Alte Gemälde
und Antiquitäten zu kaufen gef.
Eugen Fernholz,
Münzstraße 41—42.

»» Drucksachen ««
in gediegener Ausführung liefert preiswert
Joseph Hansen, Telgte.
Leistungsfähiger Betrieb.



Nervtöten, Zahnziehen, Plomben.
C. Bröcker's Zahn-Atelier
Inh. **J. Klagmann,**
Münster i. W., Ludgeristr. 114.
Sprechstunden v. 9—6 Uhr.

Günstige Gelegenheit
für **Wiederverkäufer, Händler** od. Hausierer. Wegen Aufgabe des Reisepostens **90 patentierte Weiz-Steine** zu Einkaufspreis zu verkaufen.
Alter Fischmarkt 9—10 I.

Zahn-Atelier
von a°
Frau M. Kruse,
Altersteinweg 28, II.

Gebrauchtes
Piano
(Knake)
billig zu verkaufen.
Biegener,
Kaiphagen 25—26.

Antiquitäten
jeder Art. a2b
J. Bröker, Georgskommende 9.

Centralhof.

Körber's Spezialitäten-Tournee.
Gastspiel von
Sonntag, bis inkl. **Sonntag,**
d. 1. Okt. 1911 d. 8. Okt. 1911
mit einem **vornehmen, dezenten Familien-Programm.**

Ausflugs- u. Konzertlokal
Café-Restaurant
„Zur Schleuse".

Sonntag, d. 24. Sept. 1911, von 3½—7 Uhr:
:: Großes Konzert ::
Preiskegeln, Preisschießen. Verlosungen v. Geflügel 2c. 2c.
7 Uhr: Groß. Festball
Einigkeit.

Männer-Gesang-Verein
„Philodia".

Sonntag, den 24. d. Mts., abends 7 Uhr, in den Sälen des Gertrudenhofes B. Hölscher:
57. Stiftungsfest,
bestehend in
Konzert, Theater, Ball.
Der Vorstand.

Dortmunder Kind'l.
Münchener
Oktoberfest
Festleiter
Sepp'l Dammhofer.
Heute, Sonntag:
Frühschoppen-, Nachmittags- und Abend-Konzert.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Anzeige.
Heute abend 9 Uhr verschied sanft nach schwerer Krankheit unser innigst geliebtes Kind, unsere liebe Schwester, Enkelin u. Nichte
Lisbeth Schröder
im Alter von 7 Jahren.
Münster, d. 22. Sept. 11.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Schröder.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Ferdinandstr. 26 aus statt.

Dauerbrand-Öfen.

Unübertroffen in Sparsamkeit des Brandes, Billigkeit und hocheleganter Ausstattung.
Jede Magerkohle, Nutz III, kann gebrannt werden.
Fabrik-Niederlage:
Wilh. Budde,
Salzstrasse 36 a.
Haus- und Küchengeräte, Öfen und Herde.

Ph. Finkenstädt-Breusing

Münster i. W.
Alter-Steinweg 1. Fernruf 378. Ecke Alter-Fischmarkt.

Große Auswahl in **Modellkleidern** aus den ersten Häusern.
Anfertigung einfacher und eleganter Strassen- und Gesellschafts-Kleider,
einfacher und eleganter Jackenkleider und Paletots nach Maß auf eigenen Ateliers.

Eingang sämtlicher Neuheiten
für Herbst und Winter 1911-12 in
Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Besatzstoffen
Konfektion,
Ball und Gesellschaftsstoffen,
Straßen- und Gesellschaftskleidern, Jackenkleidern,
Morgenröcken, Blusen, Jupons,
Sammet- und Velvet-Mänteln, Pelz-Mänteln.

»» Reparaturen ««
und Neuarbeiten werden sauber u. preiswert ausgeführt.
Franz Kutsch, Clemensstr. 30, Gold- u. Silberschmied.

Vicia villosa
mit Johannisroggen, gebrauchsfertig, halbe Fracht, Ztr. 28 M., gibt auch in kleinen Posten ab Saatgutwirtschaft **Obermoys.**
Fernspr.: Görlitz 918. a2b

In Kreis- u. Garnisonstadt Westfalens ist ein flottes
Möbelgeschäft
krankheitsh. zu übertr.
Anfr. u. K L 350 Gesch.

Grosse Gewinnziehung
f10a
zu Münster i. W.

In wenigen Tagen findet auf dem hiesigen Schützenhofe öffentlich die Ziehung der großen Münster-Lotterie zur Förderung der Bestrebungen der deutschen Schwimmerschaft statt.

Niemand darf diese äußerst günstige Gelegenheit vorübergehen lassen.

Beste und nächste 1.00 Mk.-Lotterie der Welt.

Gew. Mk. **35000.00**
10000.00 5000.00 2000.00 etc. etc.

Münster-Lose 1 Mk., 11 Lose M. 10 (nach auswärts Porto und Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Lose-General-Debit
August Rolef,
Münster i. W., Prinzipalmarkt 37.

Backet
Bratet
Kochet

nur mit

Kunerol

garantiert naturreines
feinstes Pflanzenfett
aus Kokosnüssen.

Altbewährt!



Die daraus hergestellte
Kunerona-Pflanzenbutter (Margarine)
duftet, bräunt und schmeckt wie Molkereibutter
KUNEROL-WERKE, BREMEN.

Großes Lager



in nur selbstverfertigten **Wagen**

Heinrich **Röer,**
Wagenbauer,
Mauritzstraße 7-8

Gust. Kaufmann D. Sohn

Bank- und Effektengeschäft,
Mülheim-Ruhr.

Fernsprecher 81, 82 u. 83.
Telegr.-Adr. Kaufmann Sohn. Reichsbank-Giro-Conto.

An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen, Bohranteilen etc. etc.
der Kohlen-, Kali- und Erzindustrie.

Abteilung für Actien ohne Börsennotiz.

Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Ausführung von Börsenaufträgen
auf
Zeit, Kassa und Prämien
an allen deutschen und den maßgebendsten ausländischen Börsen zu kulantesten Bedingungen. b[*

Durch
„Clarofix"
klar wie ein Sonnenstrahl!



„Clarofix" der billigste,
einfachste Filter,
passt auf jeden Wasserhahn, klärt unreines, liefert sofort
bakterienfreies, klares Trinkwasser.
Literatur zu Diensten.
Schwarzhaupt Gesellschaft
mit beschränkter Haftung.
Cöln, Marienplatz 14.

Landwirtschaftl. Winterschule zu Welbergen

Kreis Steinfurt
beginnt am 4. November.
Die Schüler sind hier auf dem Lande vor den Stadtgefahren bewahrt. Auswärtige Schüler finden gute Unterkunft und Aufsicht beim Direktor der Anstalt und bei benachbarten Landwirten. Schulgeld 30 Mk. für das Halbjahr. 3 Fachlehrer. Unterricht in ländlichen Holzarbeiten. Anmeldungen und Auskunft beim ü4v
Direktor Borgerding.

Landwirtschaftliche Winterschule

des Kreises Lüdinghausen zu Ascheberg i. W.

Unterrichtsbeginn am Freitag, 3. Novemb. d. J.

Schulgeld: 30 Mk. pro Winter. Internat unter geistlicher Leitung. Pensionspreis: 200 Mk. Anmeldungen **baldigst** erbeten! Dürftigen Schülern kann das Schulgeld erlassen werden.

Schulprogramme und Jahresberichte sind durch den Direktor der Anstalt kostenlos zu beziehen.

Das Direktorium:
IB b **Degener,** Pfarrer. **Tillmann,** Direktor.

Landwirtschaftliche Winterschule

zu **Billerbeck i. W.,** Kreis Coesfeld.

Das Winterhalbjahr beginnt **Freitag, den 3. November 1911.** Anmeldungen der Schüler nimmt der Unterzeichnete entgegen und erteilt bereitwilligst nähere Auskunft über die Anstalt.

Der Dirigent:
b(3a **Brinkmann,** Propst.

Vollendung!

höchsten **Bettwaren** Bettbarchend

Wir bitten ergebenst um Besichtigung unserer

3 Sonder-Posten

— ohne jede Kaufverpflichtung! —

zur Bis Federn Daunen

Graue hochfeine **Halbdaune!** — sonstig. Verkaufspreis 2.50
Kleine hervorragende daunenreiche Ware von grosser Füllkraft **1.75**

Weisse kräftige **Rupffeder!** — sonstig. Verkaufspreis 3.40
Besonders geeignet für füllkräftige **Oberbetten** **2.50**

Allerfeinste graue **Daune** — sonstig. Verkaufspreis 4.00
Bekannt **„Silbergans"** In Qualität und Füllkraft das Beste was geboten werden kann **3.00**

Sensationspreise! **Bett-Barchende**
echt roter Bettbarchend, garantiert federdicht, 80 cm breit . . . . . **85 ₰**
echt roter Bettbarchend, garantiert federdicht, 130 cm breit **1.00**

Sensationspreise! **Bett-Barchende** — regulärer Wert viel höher
Bettbarchend, garantiert federdicht, echt türk. rot, 140 cm breit, Meter **1.25**
Bettbarchend, garantiert federdicht, echt türk. rot, 160 cm breit, Meter **1.75**

Grosser Posten **Bettdamaste** unter Preis!
80 cm breiter **Bettdamast** . . **48 ₰**
130 cm breiter **Bettdamast** . . **85 ₰**
160 cm breiter **Bettdamast** . . **95 ₰**

Enorm billige **Gardinen!**
ca. 200 Fenster, weiss-crem, abgep. 2 Flügel **2.75**
ca. 150 Fenster, weiss-crem, abgep. 2 Flügel **3.75**
ca. 100 Fenster, weiss-crem, abgep. 2 Flügel **4.75**

Spannstoffe 130—225 cm breit **unter Preis.**
Serie I weiss und crem, 130 cm breite Spannstoffe . . **95 ₰**
Serie II weiss und crem, 150 cm breite Spannstoffe . . **1.25**
Serie III weiss und crem, 150 cm breite Spannstoffe . . **1.75**

Wolff & Co.

Salzstrasse 37

nur 1. Etage. nur 1. Etage.

Quabeck's Handelsschule

Norbertstraße 1, Ecke Wesselerstraße.

Der Unterricht wird von praktisch und akademisch gebildetem Handelslehrer von der Handelshochschule in Cöln erteilt.

Einzel-Unterricht in allen Handelsfächern.
Mäßiges Honorar. 126

Schreibmaschinenarbeiten und Vervielfältigungen billigst.

Nicht übersehen! **Junge Leute** erh. kostenl. ausführl. Prospekt der Landwirtschaftl. Lehranstalts u. Lehrmolkerei Braunschweig, Madamenweg 158. Gründl., gediegene Ausbild. z. Verwalt., Rechnungsführ. u. Molkereibeamten. Kostenl. Stellenvermittlg. In 18 Jahren über 3600 Schüler. Direkt. Krause.

Landwirtschaftliches Technikum

Münster in Westfalen.

Einzige Lehranstalt für Gutsbeamte, die ihren Schülern auf Wunsch auch **kostenlose** kaufmännische Ausbildung in der damit verbundenen Handelsschule gewährt.

Junge Leute,
bes. Landwirte bis 40 Jahre, erhalten nach 4-monatiger Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer
Beamtenstellen
auf größeren Gütern nachgewiesen. Für Verwalter u. Inspektorstellen ist landwirtschaftliche Praxis, für Rechnungsführer, Amtssekretäre u. Rentenbeamte nicht erforderlich. Schulgeld, Pension ca. 450 Mk. Prospekt gegen 20 Pfg.-Marken. b53



Persil
Waschmittel

Millionenfach im Gebrauch! Unerreicht in Wasch- und Bleichkraft.
Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten, ohne Zusatz von Seife und Waschpulver.
Nur **einmaliges** 1/4—1/2 stündiges Kochen. Garantiert unschädlich!
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda



Stormproof
Elegantester Sporthut.
Wetterfest
federleicht
Wunderbare Farben
Mk: 3,- 3,50 5,- 5,50

Alleinverkauf
Otto Liessem
Fernruf 960 Salzstr. 45
Nachdruck verboten.

Kohlen- und Koks-Groß- und Detailhandlung
H. Gourcy, Münster

Kontor und Lager: Schiffahrterdamm-Warendorferstr.-Ecke.
— Fernsprecher Nr. 230. —

Größtes **Brennmaterialien-Lager** am Platze mit **eigenem Bahnanschluß. Kein** Mitglied einer Händler-Vereinigung. Bietet den **größten Vorteil** beim **Kohlen-** und **Koks-Einkauf.** Liefert außer jeder vorkommenden Sorte Industrie- und Hausbrandkohle den **allerbesten,** von **größter** Heizkraft und **schlackenfrei** brennenden **Auguste-Viktoria-Brechkoks,** sowie die **besten, rußfreien** Salon- und Küchenkohlen, die **besten, sauberst abgesiebten, schlackenfrei** brennenden Anthracitkohlen zu den billigsten Konkurrenz-Preisen.

Mit **äußersten** Offerten stehe zu Diensten.



Ad. Sumser
Ludgeristrasse 82/83
Fernruf 286

Fabrikation
künstl. Glieder
Beine, Arme
Bruchbandagen
Leibbinden
Grösstes Spezialgeschäft am Platze

Krause & Schemmer

Büchsenmacher
Bogenstr. 13. Münster i. W. Bogenstr. 13.
Telephon 816.
Waffen, Munition, Jagdgeräte, Raubtierfallen.
Doppelflinten mit Hähnen,
Selbstspannerflinten, auch mit **Ejektor,**
Automatische Flinten,
Büchsen, Drillinge, Büchsflinten,
Doppelbüchsen,
feinstes Suhler Fabrikat.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Achtung!

Hausfrauen, in diesen Tagen erhalten Sie auf Wunsch in den hiesigen Kolonialwarengeschäften b6a
Gratisproben
des neuen Schnellwaschmittels **„Unentbehrlich".** Das 1/2 Pfd. kostet nur 15 Pfg. Alleinige Fabrikanten:
Husmann & Niemann, Quakenbrück.

Zu den
bevorstehenden Winterfestlichkeiten
empfehle den verehrten Vereinen und Gesellschaften meinen
neuerbauten Saal
(Parkettfußboden) und sonstigen Lokalitäten und bitte um gütigen Zuspruch. b(8a
„Aegidiihof" Fr. Mackenbrock Ww.
Fernsprecher No. 496.

„Des Königs Sturz"

historisches Schauspiel in 5 Akten aus der Zeit der Wiedertäufer
Hochinteressant! in Münster. **Hochinteressant!**
Sonntag, den 24. September 1911,
im **Centralhof,** Rothenburg.
Preise der Plätze: Mk. 1.—, Mk. 0.50, Mk. 0.30.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Kassenöffnung 6 Uhr**